

# GÖD

Gesundheitsgewerkschaft



## Im Team gemeinsam stark

ZEIT FÜR MEHR ANERKENNUNG FÜR DIE BERUFSGRUPPEN IM GESUNDHEITSSYSTEM

+++ FORDERUNG EINER GESUNDHEITSPOLITIK MIT ZUKUNFT +++ KREATIVBEWERB FÜR KINDER +++



## VORWORT



**Liebe Kolleginnen,  
liebe Kollegen!**

**W**ir haben einen wichtigen Etappensieg erreicht: Die Schwerarbeitsverordnung wird überarbeitet – ein Durchbruch, der auf jahrelangen gewerkschaftlichen Druck zurückgeht. Damit rücken

jene in den Mittelpunkt, die schon viel zu lange unter härtesten Bedingungen arbeiten – allen voran Pflegeassistent:innen, diplomierte Pflegekräfte mit schulischer Ausbildung und andere Berufsgruppen im Gesundheitsbereich.

Diese Reform ist kein Lippenbekenntnis, sondern eine echte Verbesserung: Psychische Belastungen, Schichtarbeit, Mehrfachverantwortung – all das wird künftig stärker gewichtet. Statt starrer Tagesgrenzen zählen künftig geleistete Stunden. Auch bisher oft abgelehnte Anträge sollen so endlich Anerkennung finden. Und ja: Pflegearbeit ist Schwerarbeit – das wird nun klarer als je zuvor anerkannt.

Besonders wichtig: Pflegeassistent:innen profitieren in hohem Maß von dieser neuen Regelung. Sie halten tagtäglich das System am Laufen, sind körperlich gefordert, leisten emotionale Arbeit – und wurden viel zu oft übersehen. Damit ist jetzt Schluss.

Natürlich gibt es auch Kritik – vor allem von Seiten akademisch ausgebildeter Pflegekräfte. Diese Stimmen sind derzeit besonders laut, doch viele von ihnen sind bislang kaum gewerkschaftlich organisiert und halten sich aus dem gemeinsamen Einsatz heraus.

Als Gewerkschafter habe ich oft den Satz gehört: „Wenn ihr das schafft mit der Schwerarbeit, dann trete ich der Gewerkschaft bei.“ Aber genau so funktioniert es nicht. Kein Verhandlungspartner misst sich an einem möglichen „Vielleicht später“, sondern an der tatsächlichen, spürbaren Stärke. Und die entsteht nur durch Zusammenhalt und breite Mitgliedschaft. Wer Verbesserungen will, muss auch bereit sein, Solidarität zu leben – besonders mit jenen Kolleg:innen, die seit Jahren unter schwersten Bedingungen arbeiten und jetzt endlich die verdiente Anerkennung bekommen. Wir verhandeln selbstverständlich weiter für alle – aber echte Veränderung braucht auch gemeinsames Engagement.

Die Realität ist: In den kommenden zwei Jahrzehnten werden vor allem jene in Pension gehen, die über eine schulische Pflegeausbildung verfügen. Für sie kommt diese Reform gerade noch rechtzeitig. Wir schulden ihnen Anerkennung – nicht nur mit Worten, sondern mit Taten.

Die Umsetzung ist für 2026 vorgesehen. Wir bleiben dran. Für euch. Für eure Gesundheit. Für mehr Gerechtigkeit.

Herzlich Euer

Reinhard Waldhör  
Vorsitzender der  
GÖD-Gesundheitsgewerkschaft  
[gesundheitsgewerkschaft@goed.at](mailto:gesundheitsgewerkschaft@goed.at)

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:  
19. 8. 2025**

### IMPRESSUM

„GÖD Gesundheitsgewerkschaft“ ist die Zeitschrift der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft. Herausgeber: Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Medieninhaber und Verleger: GÖD Wirtschaftsbetriebe GmbH, Teinfaltstraße 7, 1010 Wien. Chefredaktion und für den Inhalt verantwortlich: Reinhard Waldhör, 1010 Wien, Teinfaltstraße 7, Tel.: 01/53454-218, E-Mail: [gesundheitsgewerkschaft@goed.at](mailto:gesundheitsgewerkschaft@goed.at). Konzeption, Redaktion, Produktion: Modern Times Media Verlagsges.m.b.H., Lagergasse 6/2/35, 1030 Wien, Tel.: 01/513 15 50. Hersteller: Druckerei Berger, A-3580 Horn, Wienerstraße 80. Verlagsort: Wien. Herstellungsort: Horn. DVR-Nr.: 0046655. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Autorin/des Autors dar, die sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken muss. ©GÖD – Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Text und Design des vorliegenden Druckwerks sind urheberrechtlich geschützt. Jeder Missbrauch wird geahndet.

# Gesundheit und Pflege: Berufe mit Zukunft – wenn die Politik endlich handelt

**Die GÖD-Gesundheitsgewerkschaft fordert seit Jahren konkrete Maßnahmen zur Stärkung und Aufwertung der Gesundheits- und Pflegeberufe.** Von Reinhard Waldhör

In zahllosen Gesprächen, Verhandlungen und öffentlichen Stellungnahmen haben wir auf die prekäre Situation hingewiesen: Überlastung, Personalmangel, geringe gesellschaftliche Anerkennung trotz hoher Verantwortung – das sind keine neuen Befunde, sondern altbekannte

Fakten, die längst hätten Konsequenzen haben müssen.

Nun gibt es mit der neuen Bundesministerin für Soziales, Gesundheit und Pflege, Korinna Schumann, die Chance auf einen Kurswechsel. Die ehemalige Vizepräsidentin des ÖGB kennt die



Gesundheitsministerin  
Korinna Schumann beim Besuch  
der Pflegestation im Krankenhaus  
der Barmherzigen Schwestern  
in Wien.

Herausforderungen des Gesundheits- und Sozialbereichs aus gewerkschaftlicher Perspektive – und sie weiß, dass echte Verbesserungen nur durch strukturelle Reformen und nachhaltige Investitionen zu erreichen sind.

### **Der Pflegeberuf: anerkannt, aber unattraktiv?**

Zahlreiche Studien belegen: Pflegeberufe genießen in der Bevölkerung eine hohe Wertschätzung – doch wenn es darum geht, diesen Weg selbst einzuschlagen, zögern viele junge Menschen. Die Ursachen sind vielfältig und wiederholen sich in allen Befragungen: zu wenig Zeit für Patient:innen, hohe physische und psychische Belastung, zu niedrige Bezahlung und wenig planbare Arbeitszeiten.

So zeigt etwa der „Attraktivitätsindex Arbeitsplatz Pflege“ (Karl Landsteiner Institut, 2024), dass ein signifikanter Anteil des Pflegepersonals über einen Berufsausstieg nachdenkt – oder den Wechsel bereits vollzogen hat. Die Studie benennt konkrete Handlungsfelder: bedarfsgerechte Personalausstattung, faire Gehälter, mehr Mitbestimmung und klare Karrierepfade.

Auch die vom Sozialministerium in Auftrag gegebene Pflegepersonal-Bedarfsprognose für Österreich weist darauf hin, dass bis 2030 Zehntausende zusätzliche Pflegekräfte gebraucht werden. Eine bloße Imagekampagne reicht dafür nicht – es braucht tiefgreifende Verbesserungen der Arbeitsbedingungen.

### **Deutschland: Pflege als „Out-Beruf“**

Dass dieses Bild kein rein österreichisches ist, zeigt ein Blick nach Deutschland. Das Bremer Institut für Public Health und Pflegeforschung identifizierte bereits 2012 in einer vielbeachteten Studie, dass Jugendliche Pflegeberufe häufig als „Out-Berufe“ betrachten – trotz der gesellschaftlichen Relevanz. Befragt wurden unter anderem Schüler:innen, Eltern, Lehrkräfte und Berufsberater:innen. Die Erkenntnis: Ein schlechter Ruf, vor allem in der Altenpflege, schreckt potenzielle Nachwuchskräfte ab (Görres et al., 2012). In Österreich bestätigen ähnliche Umfragen – wie etwa die von SORA im Auftrag der Caritas Wien (2023) – diese Einschätzung: Zwar sehen viele Pflege als wichtigen Beruf, doch nur wenige können sich vorstellen, selbst in diesem Bereich zu

**„Zwar sehen viele Pflege als wichtigen Beruf, doch nur wenige können sich vorstellen, selbst in diesem Bereich zu arbeiten. Die GÖD-Gesundheitsgewerkschaft sagt klar: Das ist kein Imageproblem – es ist ein Problem der Arbeitsbedingungen.“**

arbeiten. Die GÖD-Gesundheitsgewerkschaft sagt klar: Das ist kein Imageproblem – es ist ein Problem der Arbeitsbedingungen.

### **Neue Ministerin – neue Chance**

Mit Korinna Schumann übernimmt eine profilierte Arbeitnehmervertreterin das Gesundheitsressort. Ihre bisherigen Positionen geben Grund zur Hoffnung, dass sie nicht nur Symptome bekämpfen will, sondern auch an die Wurzeln der Probleme gehen wird.

Als GÖD-Gesundheitsgewerkschaft sind wir bereit, unsere Expertise und langjährige Erfahrung in diesen Prozess einzubringen. Wir haben immer wieder gewarnt, aufgezeigt und gefordert. Nun ist es Zeit, dass die Politik handelt.

Unser Fazit: Gesundheit und Pflege braucht Taten – keine Lippenbekenntnisse.

Die Lage in der Pflege ist seit Jahren angespannt, doch mit der richtigen politischen Führung kann ein echter Neustart gelingen. Wir erwarten von der neuen Ministerin, dass sie diesen Weg konsequent beschreitet – mit den Beschäftigten, nicht über ihre Köpfe hinweg. Denn eines ist klar: Nur wenn Gesundheits- und Pflegeberufe auf stabilen Füßen stehen, kann auch unser Gesundheitssystem langfristig funktionieren. ●

### **Quellen:**

- Karl Landsteiner Institut für Human Factors & Human Resources: Attraktivitätsindex Arbeitsplatz Pflege, 2024.
- Sozialministerium: Pflegepersonal-Bedarfsprognose für Österreich, 2023.
- SORA/Caritas Wien: Pflege in der Wahrnehmung der Bevölkerung, 2023.
- Görres, S. et al.: Imagekampagne für Pflegeberufe auf der Grundlage empirisch gesicherter Daten, Universität Bremen, 2012.



## Ein Krankenhaus funktioniert nur im Team – Zeit für mehr Anerkennung für alle Berufsgruppen

**Das Gesundheitssystem und seine Mitarbeiter:innen stehen unter enormem Druck. Die Herausforderungen in Spitälern und Gesundheitseinrichtungen sind vielfältig. Es braucht ein gut funktionierendes Zusammenspiel unterschiedlichster Berufsgruppen, um die Versorgung der Patientinnen und Patienten sicherzustellen.** Von Michael Kraxner

Vielen ist gar nicht bewusst, dass es in einem Krankenhausbetrieb über 80 verschiedene Berufsgruppen gibt, die Tag für Tag ihren Beitrag leisten – jede einzelne davon ist unverzichtbar.

Oft liegt der öffentliche und politische Fokus auf den Ärzt:innen und der Pflege. Dass dies wichtig und berechtigt ist, steht außer Frage. Doch darüber hinaus gibt es zahlreiche Berufsgruppen, die ebenso ihren Teil leisten, oftmals im Hintergrund und für viele unsichtbar. Als Beispiel hier



**Michael Kraxner ist Vertreter des Berufsverbandes für Radiologietechnologie**

die medizinisch-technischen Dienste: Radiologietechnolog:innen, Physiotherapeut:innen, Ergotherapeut:innen, Logopäd:innen und viele mehr. Sie sind es, die Diagnosen ermöglichen, Therapien durchführen und Patientinnen und Patienten auf ihrem Weg zur Genesung begleiten. Doch auch handwerkliche Berufe, Reinigungskräfte, Schreibkräfte und viele andere sind unverzichtbar, damit der komplexe Krankenhausbetrieb Tag für Tag reibungslos funktionieren kann.



**„Gerade in politischen Diskussionen und gesetzlichen Anpassungen zeigt sich jedoch immer wieder, dass viele dieser Berufsgruppen übersehen werden.“**

Gerade in politischen Diskussionen und gesetzlichen Anpassungen zeigt sich jedoch immer wieder, dass viele dieser Berufsgruppen übersehen werden. Ein aktuelles Beispiel ist die jüngste Regelung zur Schwerarbeit. Diese betrifft derzeit primär die Pflegeberufe. Ich möchte an dieser Stelle unmissverständlich festhalten: Pflege ist Schwerarbeit. Und es ist richtig, dass hier entsprechende gesetzliche Erleichterungen geschaffen wurden. Doch es ist ein Fehler, andere Berufsgruppen dabei zu vergessen – vor allem jene, die ebenso körperlich und psychisch fordernde Tätigkeiten direkt am Patienten leisten.

Als Kärnten-Vertreter des Berufsverbandes für Radiologietechnologie-Austria möchte ich exemplarisch auf mein eigenes Berufsfeld hinweisen. Radiologietechnolog:innen arbeiten täglich in Schichtdiensten, tragen Verantwortung in hochsensiblen Bereichen und sind dabei physisch und psychisch stark belastet. Neben der Verantwortung kommen körperliche Belastungen hinzu, wie das Tragen von schweren Bleischürzen im OP oder das stundenlange Stehen in Operationssälen – beides absolute Indikatoren für Schwerarbeit.

Ähnlich verhält es sich in vielen anderen Gesundheitsberufen, von Reinigungskräften über die OP-Assistenz bis zur Verwaltung.

Es braucht ein Umdenken in der Politik. Regelungen wie der Pflegebonus oder zusätzliche Urlaubstage dürfen nicht isoliert für einzelne Gruppen gelten, sondern müssen die gesamte Vielfalt der im Krankenhaus tätigen Berufsgruppen berücksichtigen. Mir ist dabei sehr wohl bewusst, dass eine flächendeckende Ausweitung solcher Leistungen in der aktuellen budgetären Situation eine große Herausforderung darstellt. Dennoch ist es mir wichtig zu betonen, dass finanzielle Erleichterungen wie Schwerarbeitsregelungen, Boni oder zusätzliche Urlaubstage für nur eine Berufsgruppe langfristig nicht zielführend sind – vielmehr droht dadurch, dass Berufsgruppen untereinander Konkurrenzgedanken hegen, anstatt den dringend notwendigen Zusammenhalt im Gesundheitssystem zu fördern. Denn ein Krankenhaus ist nur so stark wie sein Team – und das besteht aus vielen verschiedenen Menschen, die gemeinsam dafür sorgen, dass das große Zahnrad „Gesundheitssystem“ funktioniert. ●

# KUNTERBUNT UND GESUND

Dein Bild vom Beruf im Gesundheitssystem

## MACH MIT BEIM GROSSEN KREATIVWETTBEWERB!

Arbeiten deine Eltern oder Großeltern in einem öffentlichen Krankenhaus oder Pflegeheim? Wie stellst du dir ihren Alltag vor? Was bedeutet ihre Arbeit für dich? Ob besondere Erlebnisse, große Herausforderungen oder der tagtägliche Job – wir wollen deinen Blick auf die Gesundheitsberufe sehen!

Egal ob in der Pflege, Medizin, Therapie, Technik, Verwaltung oder im Service – zeichne uns den Arbeitsalltag deiner Liebsten! Schnapp dir deine Stifte, Pinsel oder Farben und zeig uns mit deinem Bild, was dir dazu einfällt!

## ALLE INFOS UND TEILNAHME- FORMULAR



[www.vonberufmensch.at/  
kreativwettbewerb-2025](http://www.vonberufmensch.at/kreativwettbewerb-2025)

## WER KANN TEILNEHMEN?

Kinder und Jugendliche zwischen 6–15 Jahren, deren Eltern oder Großeltern in öffentlichen Krankenhäusern oder Pflegeheimen in ganz Österreich arbeiten.

**Erlaubt sind alle Techniken:**  
Bleistift, Buntstift, Filzstift, Kreide, Wassermalfarbe. Die Bilder bitte mindestens im DIN-A3-Format.

## MITMACHEN LOHNT SICH!

Die besten Werke werden bei einem großen Medientermin an einem besonderen Ausstellungsort präsentiert und auf [www.vonberufmensch.at](http://www.vonberufmensch.at) veröffentlicht.

**Und es gibt tolle Preise für dich  
und deine Familie zu gewinnen!**



Von Beruf  
**Mensch**



# Bleib' immer top informiert!

**Bei uns bekommst du alle News und Updates rund um Gesundheit und Pflege – auf allen wichtigen digitalen Kanälen.**

Immer am Puls der Zeit: Mit uns erhältst du noch schneller aktuelle Informationen zu allen spannenden Themen aus der Gesundheits- und Pflegebranche.

Ob auf Facebook, Instagram, WhatsApp, per Newsletter oder auf unserer Website – wir liefern dir genau die Nachrichten, die für deinen Berufsalltag wichtig sind. Verpasse keine Updates zu

unseren gewerkschaftlichen Forderungen, politischen Entwicklungen oder interessanten Themen aus der Praxis.

Unsere Kanäle bieten passgenaue Inhalte für die mehr als einhundert Berufsgruppen, die wir in der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft vertreten.

Einfach den unten stehenden QR-Code scannen oder Link eingeben, abonnieren und los geht's!



**Neuer WhatsApp-Kanal der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft**

Jetzt QR-Code scannen  
und unseren WhatsApp-Kanal abonnieren!



Facebook: [facebook.com/goedgesundheit](https://facebook.com/goedgesundheit)



Instagram: [instagram.com/goed\\_gesundheit](https://instagram.com/goed_gesundheit)



Homepage: [gesundheitsgewerkschaft.goed.at](https://gesundheitsgewerkschaft.goed.at)



Anmeldung zum Newsletter:  
Einfach per E-Mail an [gesundheitsgewerkschaft@goed.at](mailto:gesundheitsgewerkschaft@goed.at)

**Telefonische Adressenberichtigung: 01/534 54-139**

Österreichische Post AG • MZ 17Z040987 M • GÖD, Teinfaltstraße 7, 1010 Wien • nicht retournieren

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

Postleitzahl \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_